

## Jenseits der Avantgarde

### Über Einfluss und Rezeption von Jazz und Pop in der österreichischen Musik der 1960er Jahre

Nach dem Zweiten Weltkrieg war es für Österreich als Nation wichtig, wieder als Musikland wahrgenommen zu werden. Daher wurde der Konzertbetrieb sehr rasch wieder aufgenommen, man führte neben dem klassisch-romantischen Repertoire österreichische traditionelle Moderne und gemäßigte Moderne aus dem Ausland auf.<sup>1</sup> Dass kaum österreichische zeitgenössische Musik aufgeführt wurde, lag nicht nur an dem Beharrungswillen auf althergebrachter Tradition sondern auch daran, dass die meisten Vertreter der Wiener Schule vor oder während des Krieges emigriert und viele von ihnen nicht mehr zurückgekommen waren.<sup>2</sup> Das wirkte sich auch entsprechend auf die Ausbildung der jungen Komponistengeneration aus, der wenig Gelegenheit geboten wurde, sich mit den damals international aktuellen Tendenzen auseinanderzusetzen. Die einzige Organisation, die sich im Wien der ersten Nachkriegsjahre stark für die Wiener Schule einsetzte, war die österreichische Sektion der IGNM, von welcher über den Kompositionsstudenten Paul Kont Berührungspunkte mit der Seriellen Musik in Deutschland und Frankreich hergestellt wurden.<sup>3</sup> Aber auch Hanns Jelinek, Karl Schiske und Gottfried von Einem als Vertreter der Vorkriegsgeneration regten ihre Studenten als Professoren an der MHS Wien dazu an, sich mit Neuer Musik zu befassen.

Vor allem die von Karl Schiske vermittelten Aufenthalte in Darmstadt und Donaueschingen trugen dazu bei, dass Friedrich und Cerha und Kurt Schwertsik 1958 das Ensemble *die reihe* gründeten, welches sich von Wien ausgehend für die internationale Avantgarde einsetzte.<sup>4</sup> Davon inspiriert entstanden und etablierten sich bald mehrere Projekte mit ähnlicher Schwerpunktsetzung in Wien und in Graz. In den Sechzigern jedoch mussten die Mitglieder der *reihe* feststellen, dass das Verständnis für ihre Musik sich auf ein zahlenmäßig kleines und elitäres Publikum beschränkte. Das veranlasste Schwertsik und Otto M. Zykan (welcher kein Ensemblemitglied der *reihe* war), aus

---

<sup>1</sup> Hartmut Krones, 1. Teil d. 9. Abschnitts d. Art. *Wien*, in: *MGG Online*, hg. von Laurenz Lütteken, Kassel u.a. 2016ff., veröffentlicht Oktober 2017; URL: <https://www-1mgg-2online-1com-1mgg-2online.han.kug.ac.at/article?id=mgg16242&version=2.0> [7.11.2017].

<sup>2</sup> Vgl. Hartmut Krones, 1. Teil d. 9. Abschnitts d. Art. *Wien*, in: *MGG Online*.

<sup>3</sup> Vgl. Gertraude Cerha und Darren Nolan, *New Music in Austria since 45*, in: *Tempo*, N.S. Nr. 161/162 (1987), S. 39; URL: <http://www.jstor.org/stable/945374> [7.11.2017].

<sup>4</sup> Vgl. Hartmut Krones, 1. Teil d. 9. Abschnitts d. Art. *Wien*, in: *MGG Online*.

einer 'Blödelrunde'<sup>5</sup> heraus die erfolgreichen *Salonkonzerte* ins Leben zu rufen, die vor allem auf mehr Amüsement, mehr Toleranz - etwa gegenüber Tonalität -, und weniger ethische Ambitionen abzielten.<sup>6</sup> Aus den *Salonkonzerten* heraus entstand als Nebenprojekt die *MOB art & tone ART* Gruppe. Der Begriff wurde von Schwertsik geprägt,<sup>7</sup> der nach einer anregenden Gastprofessur in den USA 1966 zwei Jahre später gemeinsam mit Zykan und Heinz K. Gruber das *MOB art & tone Art Ensemble* gründete.<sup>8</sup> Kurt Schwertsik war es durchaus ein ernsthaftes Anliegen, die Neue Musik zu beleben, die ihm in Dogmatismus zu ersticken schien - was Grenzüberschreitungen zwischen U- und E-Musik<sup>9</sup> zur Konsequenz hatte. Wegweisend für Schwertsik waren die Beatles: Mit ihren überraschenden Wendungen, interessanten Melodien und Harmonien und dem Element des Zeitgemäßen, was für Schwertsik vor allem durch ihre Handhabung der Sprache in ihren Liedern zum Tragen kam,<sup>10</sup> steht *MOB art* explizit unter ihrem Einfluss. Die andere Hälfte des Slogans, *tone ART* wiederum, bezieht sich einerseits auf das tonartenbezogene Komponieren, artikuliert aber insbesondere den Anspruch an solides tonales Handwerk.<sup>11</sup>

Etwa zeitgleich begann auch Friedrich Cerha, sich musikalisch neu zu orientieren. Er beteiligte sich aber nicht an den *Salonkonzerten* sondern wählte einen anderen Weg als Schwertsik und Zykan. „[Er trat] eine internationale Karriere als Dirigent an, als welcher er bei den namhaftesten Institutionen, Opernhäusern sowie Festivals auftrat, die sich der Pflege der Neuen Musik widmen.“<sup>12</sup> Von den genannten Künstlern ist er auch derjenige mit dem größten weltweiten Bekanntheitsgrad. Kompositorisch hatte er seine eigene Herangehensweise an dieselben Probleme, mit denen sich auch die *Salonkonzerte* und das *MOB art & tone Art Ensemble* auseinandersetzten,

---

<sup>5</sup> Vgl. Rainer Buland, *Die 'Neuen Wilden'. Die musikalische Entwicklung der Komponisten Otto M. Zykan, Kurt Schwertsik und Heinz-Karl Gruber bis zu den Salonkonzerten und der Konzeption der 'MOB art & tone ART'*, Diss. masch., Wien 1989, S.16.

<sup>6</sup> Vgl. Cerha und Nolan, S. 47.

<sup>7</sup> Vgl. Buland, S.38f.

<sup>8</sup> Hartmut Krones, Art. *Schwertsik, Kurt*, in: MGG Online, hg. von Laurenz Lütteken, Kassel u. a. 2016ff., zuerst veröffentlicht 2006, online veröffentlicht November 2016; URL: <https://www-1mgg-2online-1com-1mgg-2online.han.kug.ac.at/article?id=mgg11789&version=1.0> [7.11.2017].

<sup>9</sup> Vgl. Walter Deutsch, Rudolf Flotzinger, Margarethe Maierhofer-Lischka, Peter Revers, 10. Abschnitt d. Art. *Österreich*, in: *MGG Online*, hg. von Laurenz Lütteken, Kassel u.a. 2016ff., veröffentlicht November 2016; URL: <https://www-1mgg-2online-1com-1mgg-2online.han.kug.ac.at/article?id=mgg15864&version=2.0> [7.11.2017].

<sup>10</sup> Vgl. Kurt Schwertsik, Vortrag vom 9.7.1988, paraphrasiert nach Buland, S.44.

<sup>11</sup> Vgl. Buland, S.44.

<sup>12</sup> Hartmut Krones, Art. *Cerha, Friedrich*, in: *MGG Online*, hg. von Laurenz Lütteken, Kassel u.a. 2016ff., zuerst veröffentlicht 2000, online veröffentlicht November 2016; URL: <https://www-1mgg-2online-1com-1mgg-2online.han.kug.ac.at/article?id=mgg02649&version=1.0> [7.11.2017].

gefunden, und komponierte in Klangflächen. Er wandte sich aber auch ab den späten Sechzigern zusehends der Sprache, melodischen und rhythmischen Elementen und vor allem festen Strukturen zu.<sup>13</sup>

Ivan Eröd, der bei Jelinek und Schiske studiert hatte, anschließend an den Ferienkursen in Darmstadt teilnahm und sich dann unter dem Motto „Kunst ist Kommunikation“<sup>14</sup> gegen den mit Darmstadt konnotierten Dogmatismus wandte, verbindet keine gemeinsame Geschichte mit Schwertsik, Zykan oder Cerha, obwohl er der Gruppe freundschaftlich verbunden war. Auch er führte neben vielen Grenzüberschreitungen zu Jazz und U-Musik sehr heterogene Elemente, wie etwa Dodekaphonik, Tonalität und italienisches Belcanto in seinen Werken zusammen.<sup>15</sup>

Aus eigenem Antrieb nahm der Wahlsalzburger Gerhard Wimberger 1955 an den Darmstädter Ferienkursen teil und verweigerte sich danach trotzdem jeglicher kompositorischen Dogmatik.<sup>16</sup>

Ich möchte mich in dieser Arbeit also mit einem Teilbereich jener „Postmoderne“ auseinandersetzen, die es nach Hartmut Krones in Österreich immer schon gibt: „Das Zurückgreifen auf ältere stilistische Elemente und ihre ambivalente Koppelung mit Neuem ist ein typisches Merkmal österreichischer Musik und prägt die Musikgeschichte unseres Landes von Beginn an.“<sup>17</sup> Allerdings ist der Terminus „Postmoderne“ in der Musikwissenschaft immer noch problematisch. Bisherige Benennungsversuche für dieses musikalische Geschehen wie „Neue Einfachheit“ oder „postmodern“ wurden oder werden abwertend verwendet, da sie den Vorwurf, sich dem Fortschritt zu verweigern, dem Publikum anzubiedern und/oder pauschal alles als Kunst zu deklarieren, in sich bergen. Es soll - auch unter Berücksichtigung der sozio-kulturellen Umstände der Zeit - um diese eigenwillige Rückkehr zur, oder im Falle Wimbergers, Beibehaltung der Tonalität als Option in den 1960ern in Wien und Salzburg abseits der konservativen traditionellen Moderne gehen. Ich konzentriere mich auf diese Zeitspanne, weil dieses Jahrzehnt für die Infragestellung des

---

<sup>13</sup> Vgl. Inge Goodwin und György Ligeti, *A Viennese Exponent of Understatement: Personal Reflections on Friedrich Cerha*, in: *Tempo*, N.S. Nr. 161/162 (1987), S. 4; URL: <http://www.jstor.org/stable/945368> [7.11.2017].

<sup>14</sup> Vgl. Hartmut Krones, *Warum gibt es in Österreich immer schon eine/keine Postmoderne?*, in: *Das Projekt Moderne und die Postmoderne*, hg. von Wilfried Gruhn u.a., Regensburg 1989, (Hochschuldokumentation zu Musikwissenschaft und Musikpädagogik Musikhochschule Freiburg 2), S.234.

<sup>15</sup> Vgl. Krones, *Warum gibt es in Österreich immer schon eine/keine Postmoderne?*, S.234.

<sup>16</sup> Vgl. Christian Heindl, *mica Porträt: Gerhard Wimberger*, in: *mica - music austria* vom 20.10.2016; URL: <https://www.musicaustria.at/mica-portraet-gerhard-wimberger/> [20.11.2017].

<sup>17</sup> Krones, *Warum gibt es in Österreich immer schon eine/keine Postmoderne?*, S.215.

Verbotskanons der Avantgarde steht. Diese Auflehnung gegen Verbote und der daraus resultierende Streit darüber, was erlaubt sei und was nicht, kann gleichzeitig auch in der Jazzgeschichte beobachtet werden. Das Hauptaugenmerk dieser Arbeit soll auf den Einflüssen von Jazz und Pop in den Werken der genannten Komponisten liegen, wobei herauszufinden sein wird, welche Konzeptionen von Jazz und (Jazz-)Tonalität darin zum Tragen kommen.

Exemplarisch werde ich noch auszuwählende Werke der sechs Komponisten Cerha, Schwertsik, Zykan, Gruber, Eröd und Wimberger im Hinblick auf ihre individuellen Zugänge zur dennoch gemeinsamen „Postmodernität“ untersuchen und diese anschließend einander gegenüberstellen.

Da es sich bei vier der sechs Künstler um lebende Komponisten handelt, werde ich mich auch um persönliche Gespräche mit ihnen bemühen. Zum Nachlass von Otto M. Zykan habe ich vorgesehen, mit seiner Witwe Irene Suchy Kontakt aufzunehmen. Der künstlerische Nachlass Gerhard Wimbergers befindet sich in der Bibliothek der Universität Mozarteum in Salzburg, ein kleiner Teil auch im Besitz seines seinerzeitigen Kompositionsstudierenden, meines Betreuers Prof. Dr. Peter Revers, den ich um Auskünfte bitten werde. Ein weiterer Forschungsaufenthalt ist in Krems an der Donau geplant, wo es im Archiv der Zeitgenossen der Donau-Universität bereits künstlerische Vorlässe von Friedrich Cerha und Kurt Schwertsik gibt. Grundsätzlich möchte ich meine Arbeit auf Literaturrecherche, Archivarbeit und Interviews aufbauen.

## Bibliographie

BULAND, Rainer

*Die 'Neuen Wilden'. Die musikalische Entwicklung der Komponisten Otto M. Zykan, Kurt Schwertsik und Heinz-Karl Gruber bis zu den Salonkonzerten und der Konzeption der 'MOB art & tone ART'*, Diss. masch., Wien 1989.

CERHA, Gertraude und NOLAN, Darren

*New Music in Austria since 45*, in: *Tempo*, N.S. Nr. 161/162 (1987), S. 36-51; URL: <http://www.jstor.org/stable/945374> [7.11.2017].

DEUTSCH, Walter; FLOTZINGER, Rudolf; MAIERHOFER-LISCHKA Margarethe; und REVERS, Peter

Art. *Österreich*, in: *MGG Online*, hg. von Laurenz Lütteken, Kassel u.a. 2016ff., veröffentlicht November 2016; URL: <https://www-1mgg-2online-1com-1mgg-2online.han.kug.ac.at/article?id=mgg15864&version=2.0> [7.11.2017].

GOODWIN, Inge und LIGETI, György

*A Viennese Exponent of Understatement: Personal Reflections on Friedrich Cerha*, in: *Tempo*, N.S. Nr. 161/162 (1987), S. 3-5; URL: <http://www.jstor.org/stable/945368> [7.11.2017].

HEINDL, Christian

*mica Porträt: Gerhard Wimberger*, in: *mica - music austria* vom 20.10.2016; URL: <https://www.musicaustria.at/mica-portraet-gerhard-wimberger/> [20.11.2017].

KRONES, Hartmut

- *Warum gibt es in Österreich immer schon eine/keine Postmoderne?*, in: *Das Projekt Moderne und die Postmoderne*, hgg. von Wilfried Gruhn u.a., Regensburg 1989, (Hochschuldokumentation zu Musikwissenschaft und Musikpädagogik Musikhochschule Freiburg 2), S.211-246.
- Art. *Cerha, Friedrich*, in: *MGG Online*, hg. von Laurenz Lütteken, Kassel u.a. 2016ff., zuerst veröffentlicht 2000, online veröffentlicht November 2016; URL: <https://www-1mgg-2online-1com-1mgg-2online.han.kug.ac.at/article?id=mgg02649&version=1.0> [7.11.2017].

- Art. *Schwertsik, Kurt*, in: MGG Online, hg. von Laurenz Lütteken, Kassel u. a. 2016ff., zuerst veröffentlicht 2006, online veröffentlicht November 2016; URL: <https://www-1mgg-2online-1com-1mgg-2online.han.kug.ac.at/article?id=mgg11789&version=1.0> [7.11.2017].
- 1. Teil d. 9. Abschnitts d. Art. *Wien*, in: *MGG Online*, hg. von Laurenz Lütteken, Kassel u.a. 2016ff., veröffentlicht Oktober 2017; URL: <https://www-1mgg-2online-1com-1mgg-2online.han.kug.ac.at/article?id=mgg16242&version=2.0> [7.11.2017].